

Whitepaper

# Schulungen und Zertifizierungen automatisieren

Einfach. Effizient. Digital.





# Management Summary

Sobald Unternehmen in der Digitalisierung voranschreiten, investieren sie auch in die Weiterbildung ihrer Mitarbeiter:innen. Ob digitale Vertriebswege, ein digitaler Datenaustausch mit den Kund:innen oder neue Big-Data-Analysen – oft steigt mit solchen Veränderungen auch die Zahl der gesetzlich vorgeschriebenen Schulungen, die Unternehmen durchführen und mit Zertifikaten nachweisen müssen.

Learning Management Systeme (LMS), bekannt aus der Personalentwicklung, helfen dabei, kontinuierliches Lernen im Unternehmen zu etablieren und gesetzlich vorgeschriebene Weiterbildungen zu organisieren. Dabei stellen sie Lerninhalte attraktiv digital dar und automatisieren Schulungen.

In diesem Whitepaper zeigen wir auf, was Learning Management Systeme sind, was sie können und wo sie auch über die klassische, persönliche Weiterbildung hinaus eingesetzt werden.

1. Steigende Schulungsbedarfe durch gesetzliche Vorgaben	03
2. Was ist ein Learning Management System?	04
2.1 Managed Services	05
3. Was kann ein Learning Management System?	06
4. Wo wird ein Learning Management System eingesetzt?	08
4.1. Sales & Vertrieb	09
4.2. Partnermanagement	10
4.3. Customer Success & Kundenservice	11
4.4. Qualitätsmanagement	12
5. Eine Lösung für alle: Ein LMS vermittelt fachliche Kompetenz und soziale Skills	13



# 1. Steigende Schulungsbedarfe durch gesetzliche Vorgaben

„Wenn Unternehmen neue digitale Technologien einführen, dann geht dies in der Regel mit veränderten Anforderungen an die Kompetenzen der Mitarbeiter einher“ (IW-Weiterbildungserhebung 2020)<sup>01</sup> Mitarbeiter:innen müssen dabei neue Fähigkeiten erlernen und sich in neuen Themen und Situationen zurechtfinden. Das trifft beispielsweise auf die Mitarbeiterin im Kundenservice zu, die dank fundierter Schulungen Kund:innen auf diversen Kanälen mit technischem Produkt-Know-how und datenbasierten Begründungen gegenüberreten kann. Zum anderen sind Unternehmen verpflichtet, regelmäßig gesetzlich vorgeschriebene Schulungen abzuhalten, um rechtssicher handeln zu können. Das trifft beispielsweise auf den Versicherungsmakler im Außendienst zu, der laut der Insurance Distribution Directive (IDD) 15 Stunden Weiterbildungszeit im Jahr vorweisen muss.

In vielen Fällen müssen Unternehmen die Schulungen für ihre Mitarbeiter:innen organisieren, aufbereiten und auch dokumentieren. Das fordert Zeit und Ressourcen der Verantwortlichen. Präsenzs Schulungen sind kaum mehr personell abzudecken, wenn mehr als 30 Personen auf einmal geschult werden müssen. Hybride Schulungen sind mit einem hohen Vorbereitungsaufwand verbunden und rein digitale Lernangebote müssen attraktiv aufbereitet sein, damit sie überhaupt genutzt werden. Mit den steigenden Anforderungen an Mitarbeiter:innen wächst also auch der Druck, Lerninhalte zielgerichtet, relevant und originell aufzubereiten. Das erfordert Kreativität und Technologie – und lässt sich über Learning Management Systeme, kurz „LMS“, abdecken.

<sup>01</sup> Vgl. Seyda, Susanne und Beate Placke. „IW-Trends 4/2020: IW-Weiterbildungserhebung 2020: Weiterbildung auf Wachstumskurs.“ Institut der deutschen Wirtschaft, [https://www.iwkoeln.de/fileadmin/user\\_upload/Studien/IW-Trends/PDF/2020/IW-Trends\\_2020-04-07\\_Seyda\\_Placke.pdf](https://www.iwkoeln.de/fileadmin/user_upload/Studien/IW-Trends/PDF/2020/IW-Trends_2020-04-07_Seyda_Placke.pdf).



## 2. Was ist ein Learning Management System?

Ein Learning Management System ist eine Plattform, die Schulungen und individuelle Weiterbildungen digital abbildet. Das LMS fungiert als „Single Point of Entry“ – also als zentrales Eingangstor für digitales Lernen im Unternehmen. Schulungen, Weiterbildungen und Zertifikatslehrgänge können über die Lernplattform organisiert, durchgeführt und ausgewertet werden.

Dabei können sowohl analoge als auch digitale Schulungen über die Plattform verwaltet werden. Auch hybrides Lernen, so genanntes „Blended Learning“, lässt sich als Mix aus Präsenz-Seminaren und digitalen E-Learnings über ein LMS einfach managen. Das ermöglicht ein hohes Maß an Flexibilität für die Lernenden und steigert deren Motivation.

### „Was ist ein Learning Management System?“

Ein Learning Management System ist die erste Anlaufstelle für formales, digitales Lernen im Unternehmen. Es dient dazu, (gesetzeskonforme) Lerninhalte bereitzustellen, Lernen zu organisieren und die Kommunikation zwischen Lernenden und Trainern sowie zwischen den Lernenden zu erleichtern.







## 2.1 Managed Services

Um personelle Ressourcen im Unternehmen zu sparen, können bestimmte Tätigkeiten rund um das LMS auch von externen Anbietern – durch sogenannte Managed Services – erfüllt werden.

Von kleineren Updates über die Serverkonfiguration oder das Hosting bis hin zur kompletten Implementierung der Lernplattform fallen in den Bereich der administrativen Services. Das bedeutet, dass im Unternehmen auch eine bereits fertige, individuell konfigurierte Lernplattform ausgeliefert werden kann. Auch die Verwaltung der Kurse und Teilnehmer:innen fallen in diese Services. Aber auch mediendidaktische Tätigkeiten wie Beratung zu Kursen und deren didaktischer Aufbau bis hin zum kompletten, zeitintensiven Kursbau können durch Services abgedeckt werden.

**Fazit:** Für das Unternehmen bedeutet das, dass keinerlei zusätzliche personelle Ressourcen benötigt werden. Die gesamte Administration und alle mediendidaktischen Tätigkeiten können bei Bedarf von einem externen Anbieter gebucht werden.



# 3. Was kann ein Learning Management System?

Ein Learning Management System kann je nach Bedarf verschiedene Anforderungen eines Unternehmens abdecken – und hat damit zahlreiche Vorteile.

## Kurs- und Teilnehmermanagement

Die wohl wichtigste Funktion eines LMS ist das zentrale Kurs- und Teilnehmermanagement. Verantwortliche können Kurse, Schulungen und Prüfungen je nach Bedarf über die Lernplattform ausgewählten Gruppen zuweisen. An- und Abmeldungen zu Schulungen und Weiterbildungen werden vollständig im LMS abgebildet und können vom jeweiligen Verantwortlichen zu jeder Zeit eingesehen werden.

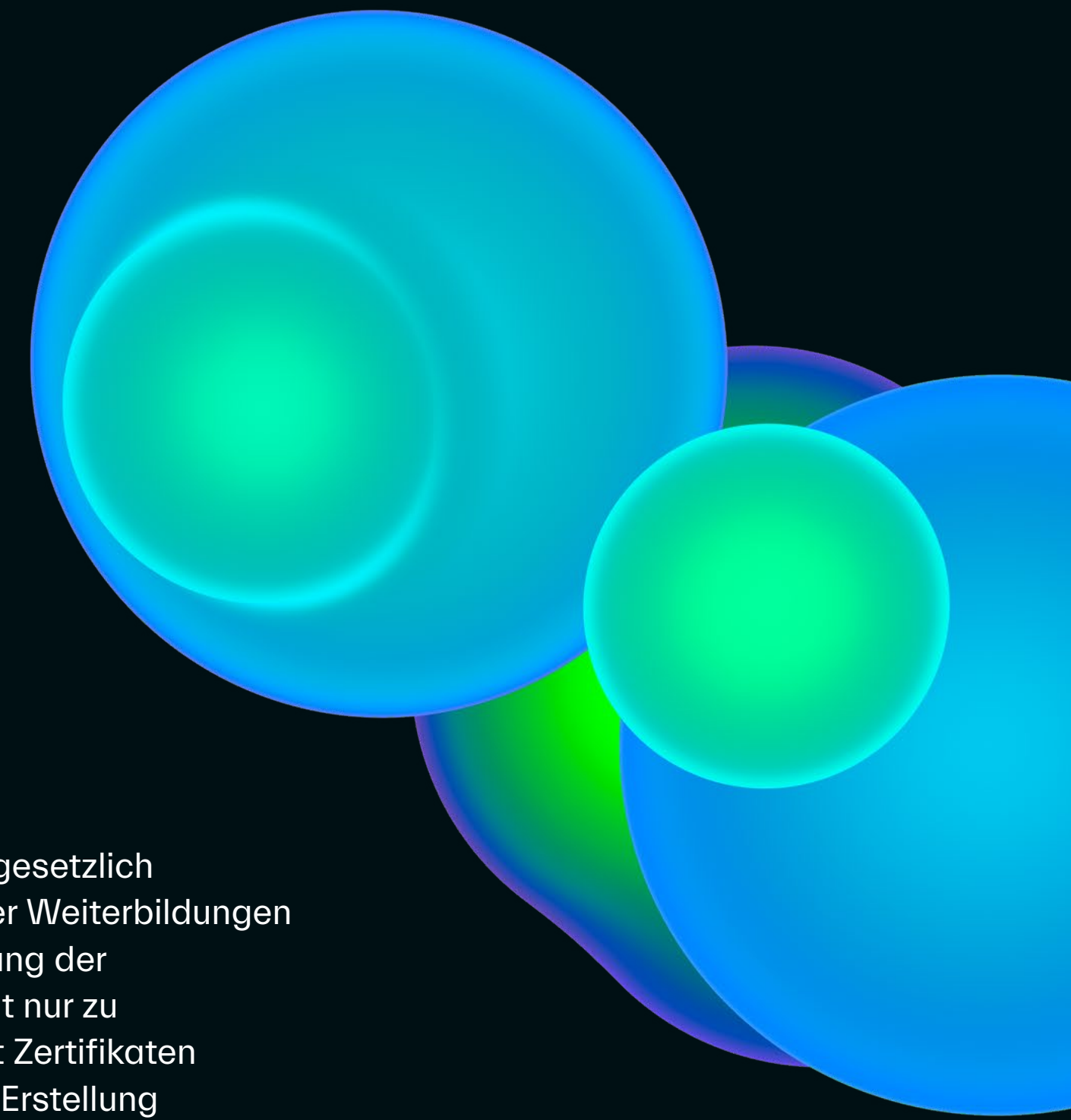
- Handelt es sich beispielsweise um eine Präsenzschulung, können Verantwortliche kurz vor Kursbeginn die finale Teilnehmerliste für die schulende Person exportieren.
- Handelt es sich um eine hybride Schulung, übernimmt das LMS die Abfrage, wer präsent oder virtuell teilnehmen wird.
- Bei rein virtuellen Schulungen zeichnet das LMS die Veranstaltung auf. Die Aufzeichnung steht Nutzer:innen im Anschluss digital auf der Lernplattform zur Verfügung.

- Bei asynchronen Schulungsinhalten, d. h. Webinaren, die an keine spezifische Veranstaltungszeit gebunden sind und daher zu jeder Zeit belegt werden können, dokumentiert das System die Teilnahme über einen bestimmten Zeitraum. So haben Verantwortliche zu jeder Zeit den Überblick, welche Schulungen und Lerninhalte die eigenen Mitarbeiter:innen wann belegt haben.

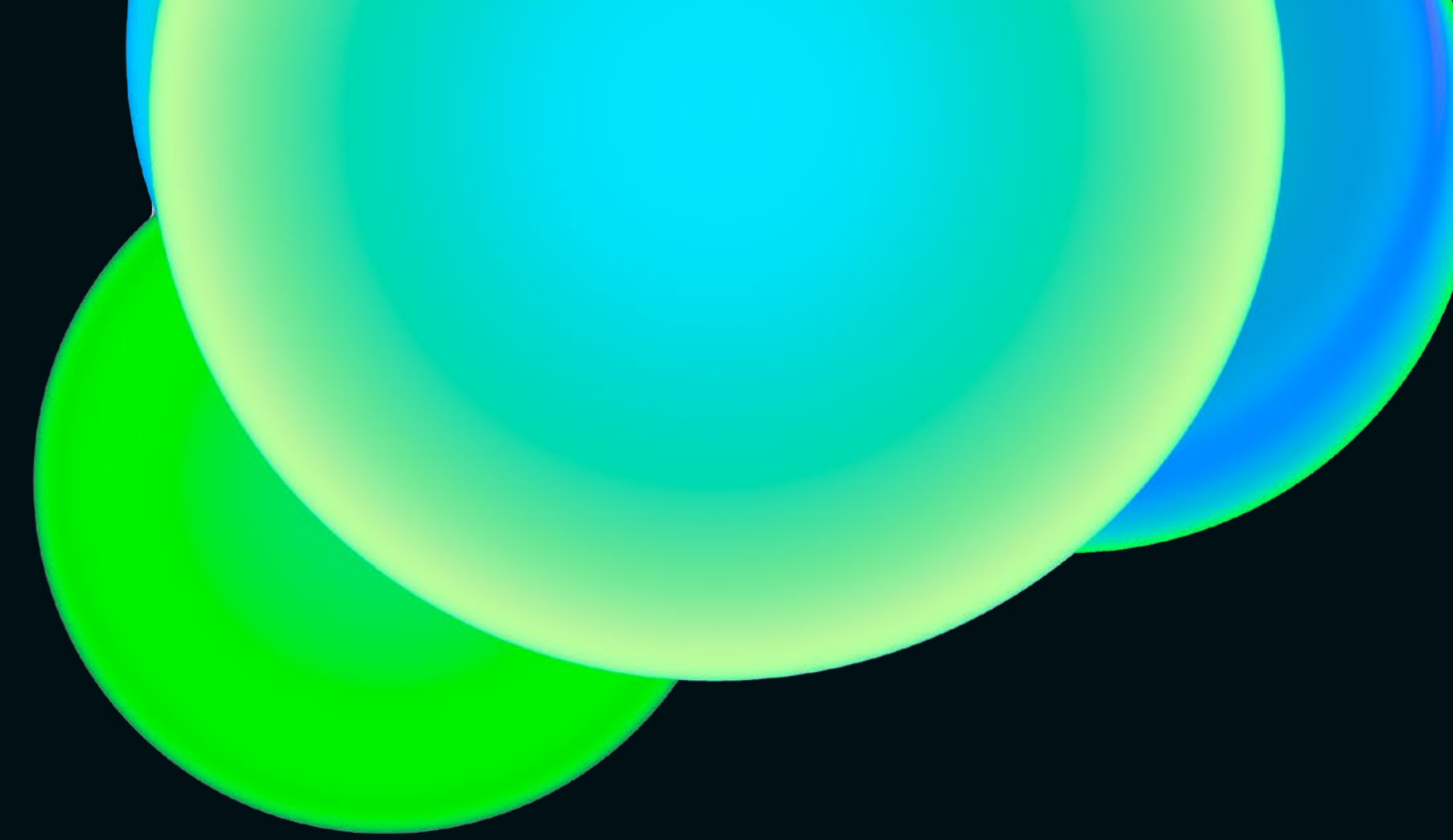
Dadurch, dass das LMS die administrative Verwaltung analoger, digitaler und hybrider Schulungen automatisiert, werden wertvolle Ressourcen im Unternehmen geschont.

## Zertifikate

Aufgrund der steigenden Anzahl gesetzlich vorgeschriebener Nachweise über Weiterbildungen wächst der Druck, die Durchführung der entsprechenden Schulungen nicht nur zu dokumentieren, sondern auch mit Zertifikaten nachzuweisen. Ein LMS kann die Erstellung der Zertifikate nach Beendigung der Schulung übernehmen und diese sowohl an Teilnehmer:innen als auch Verantwortliche ausspielen. Letztere können die Zertifikate beispielsweise in der Versicherungsbranche nutzen, um die von der IDD vorgegebene Weiterbildungszeit von 15 Stunden im Jahr nachzuweisen. Mittels dieser Zertifikate reichen Verantwortliche die Weiterbildungspunkte bei der IDD nach.



# 3. Was kann ein Learning Management System?



## Zentrales Reporting-Cockpit

Über ein zentrales Cockpit haben Verantwortliche zu jeder Zeit einen Überblick über die Lerninhalte der Plattform. Das bedeutet, dass sie sowohl einsehen können, welche Mitarbeiter:innen sich für welche Schulungen angemeldet haben, als auch welche Schulungen bereits erfolgreich absolviert wurden. Ein Sales Team Lead kann beispielsweise bei den asynchronen Lerninhalten analysieren, welche Inhalte „geklickt“ werden und welche nicht – und die Lerninhalte anschließend entsprechend aufarbeiten oder direkt einzelnen Gruppen zuweisen.

## Attraktive, intuitive und bedarfsorientierte Lernumgebung:

Das LMS bietet die Möglichkeit, Lerninhalte in einer attraktiven Lernumgebung zu präsentieren. Die intuitive Handhabung des Systems für Lernende senkt zudem die Hemmschwelle und motiviert zur regelmäßigen Nutzung. Eine bedarfsorientierte Auspielung stellt sicher, dass Nutzer:innen nicht mit fachfremden Inhalten überfrachtet werden und so die Motivation verlieren. Sie sehen nur das, was für sie auch relevant ist. Mit Gamification wird Lernen auf der Plattform zusätzlich attraktiver. Lernende können nach Abschluss eines Lehrgangs oder einer Schulung beispielsweise ein Badge erhalten, welches sie unternehmensintern präsentieren können.

## Flexible Kursgestaltung

Ein LMS kann eine Vielzahl an Kursen abbilden – und sich mit ihnen kontinuierlich weiterentwickeln. Das bedeutet, dass Verantwortliche in regelmäßigen Abständen neue Lerninhalte auf der Plattform platzieren können. Sie können Produktupdates oder verpflichtende Qualifizierungen videografisch aufbereiten und in die Lernplattform einspielen lassen. So wird sichergestellt, dass die Lerninhalte auf der Plattform stets aktuell und fehlerfrei sind. Das erhöht die Motivation der Nutzer:innen und vermeidet Frustration auch bei den Zuständigen, da diese sich nicht en détail mit den technischen Einzelheiten der Plattform auseinandersetzen müssen.

## Option zur Mehrsprachigkeit

Agieren Unternehmen im internationalen Kontext, können Learning Management Systeme auch mehrsprachigen Content ausspielen. Plant ein Unternehmen im Automotive Bereich beispielsweise eine neue Produkteinführung, müssen Mitarbeiter:innen weltweit zum Produkt geschult werden. Sobald die Lerninhalte in den geforderten Sprachen zur Verfügung stehen, werden diese auf der Lernplattform hinterlegt und in der jeweils geforderten Sprache ausgespielt.

## Datenschutz & Sicherheit

Bei der Wahl eines Anbieters sollte das Thema Datenschutz & Sicherheit bedacht werden. Es gilt sensible Daten wie Teilnehmerinformationen, An- und Abwesenheiten sowie Lerninhalte zu schützen.



## 4. **Wo** wird ein Learning Management System eingesetzt?

Learning Management Systeme haben Konjunktur. Längst hat die Digitalisierung und Automatisierung auch die Weiterbildung erfasst – und das über den Bereich der Personalentwicklung hinaus.

Besondere Unterstützung bieten die Lernplattformen in Branchen und Bereichen, die gesetzlich dazu verpflichtet sind, ihre Mitarbeiter:innen in regelmäßigen Abständen zu bestimmten Themen zu schulen. Wir stellen nun beispielhafte Unternehmensbereiche vor.

Eine aktuelle Studie des Bundesinstituts für Berufsbildung zeigt:

**80%** weiterbildender Unternehmen schreiben den digitalen Medien bereits eine große Bedeutung für die Vermittlung zu. Sie setzen dabei auf Lernen am Arbeitsplatz, ohne auf Weiterbildungsmaßnahmen außerhalb des Arbeitsprozesses zu verzichten.<sup>(02)</sup>

<sup>02</sup> Vgl. Schönfeld, Gudrun und Barbara Schürger. „Betriebliche Weiterbildung in Zeiten der Digitalisierung. Ergebnisse der Telefonbefragung der fünften CVTS-Zusatzerhebung.“ Bundesinstitut für Berufsbildung, 2020, <https://www.bibb.de/dienst/veroeffentlichungen/de/publication/show/16619>.





# 4.1 Sales & Vertrieb

Im Sales-Bereich sorgen regelmäßige Schulungen zu den unternehmenseigenen Produkten und Lösungen dafür, dass Vertriebskolleg:innen ihre Kund:innen stets mit aktuellem Produktwissen beraten. Weiterbildungen zu sozialen Kompetenzen zahlen ebenfalls auf das Auftreten der Sales-Mitarbeiter:innen ein. Eine gut ausgebildete, agile Salesforce sorgt damit direkt an der Frontline für Geschäftserfolg.

Mit einem LMS können Vertriebsmitarbeiter:innen zentral sowohl zu produktbezogenen als auch sozialen Themen geschult werden. Steht beispielsweise die Markteinführung eines neuen Produkts an, lernen Sales Teams die Eigenschaften des neuen Produkts über das LMS kennen.

Gleichzeitig werden die Teams mit asynchronen Webinaren zu Themen wie „Verhandlungsgeschick“ und „Neukundenakquise“ vorbereitet. Das bedeutet, dass sie die Webinare unabhängig der zentral organisierten Schulungen belegen können. Die Lerninhalte sind damit zu jeder Zeit verfügbar. Die Mitarbeiter:innen entscheiden selbst, wann, wo und wie sie lernen möchten.

Die hohe Flexibilität des LMS ist dabei besonders attraktiv für Vertriebsmitarbeiter:innen. Berufsbedingt sind diese oft und viel unterwegs. Mit einem flexiblen LMS können Mitarbeiter:innen im Außendienst auch „on the job“ auf relevante Inhalte zugreifen – auf dem Mobilgerät, dem Laptop oder dem Tablet.

So könnte es aussehen:

## Vertriebsteams mit LMS zu Produkten und Lösungen schulen

Ein IT-Mittelständler vertreibt eine Software, die indirekt als auch direkt vertrieben wird. Einmal installiert, steigert das Produkt die Performance der Anwender, indem es Unternehmensprozesse digitalisiert und Datenströme zusammenführt. Das komplexe Produkt ist allerdings durchaus erklärungsbedürftig. Indirekte und direkte Vertriebspartner:innen müssen daher regelmäßig geschult werden. Mit einem LMS lassen sich diese Produktschulungen automatisiert organisieren und durchführen. So stellt das IT-Unternehmen sicher, dass das eigene Produkt stets professionell im Markt vertrieben wird.

### Aus der Praxis

Lesen Sie hier, wie das junge Softwareunternehmen Haufe X360 mit Hilfe eines LMS seine indirekten Vertriebspartner:innen schult, zertifiziert und deren Lernerfolg regelmäßig überprüft.





## 4.2 Partnermanagement

Partner:innen tragen einen signifikanten Teil zum Erfolg der Geschäftsprozesse bei. In vielen Unternehmen kümmern sich Partnermanager:innen darum, dass Partner:innen über aktuelles Produkt-Know-how und alle erforderlichen Zertifikate verfügen, um Kund:innen kompetent und rechtssicher zu

beraten. Ein LMS kann das Partnermanagement und die Organisation der Partnerschulungen effizient abbilden. Über das LMS können analoge, digitale oder auch hybride Schulungen geplant und durchgeführt werden und Zertifikate erstellt das System direkt mit.

### Entscheidender Vorteil einer zentralen, digitalen Lernplattform für das Partnermanagement

Wichtige Ressourcen werden geschont. Wo vorher onsite Schulungen und Zertifikatslehrgänge überwogen, stehen nach Einführung eines LMS Webinare und digitale Zertifikate. Lerninhalte sind zu jeder Zeit verfügbar und können vom Partnermanagement remote verwaltet werden. Partnermanager:innen behalten so stets den Überblick über die Wissensstände der Partner:innen. Das schont nicht nur die Ressourcen, sondern spart auch bares Geld. Denn: Digitale Lernformate verursachen, einmal attraktiv aufbereitet, keine zusätzlichen Kosten mehr. Sie stehen Nutzer:innen jederzeit zur Verfügung.

Digitale Lerninhalte und automatisierte Partnerschulungen sorgen zudem für Standardisierung und Vergleichbarkeit im Partnermanagement, wenn alle Nutzer:innen dieselben, verpflichtenden Inhalte durchlaufen. Partnermanager:innen können sicher gehen, dass Partner:innen über das notwendige Know-how verfügen und Kund:innen entsprechend den aktuellen Standards kompetent beraten. Und auch die Partner:innen profitieren von den digitalen Lernformaten. Sie können neue Mitarbeiter:innen beispielsweise schnell in die Materie einarbeiten und alle notwendigen Zertifikate erlangen, ohne auf die nächste Vor-Ort-Schulung oder den nächsten Zertifikatslehrgang warten zu müssen.

So könnte es aussehen:

### Das Partnernetzwerk über ein LMS schulen und zertifizieren

Ein IT-Unternehmen möchte die Vergabe der Partnerzertifizierungen zu den eigenen Produkten automatisieren, um Ressourcen im Partnermanagement zu schonen. Durch die Einführung eines LMS werden über 300 Partner:innen entsprechend ihrer unterschiedlichen Rollen über eine Lernplattform geschult. Das Partnermanagement kann so zu jeder Zeit die Wissensstände zu Produkt- und Fach-Know-how der eigenen Partner:innen im zentralen Cockpit einsehen. Auch die Partner:innen profitieren von der zentralen Schulungsplattform. Sie können zeit- und ortsunabhängig auf neue Lerninhalte, beispielsweise bei Produktupdates, zugreifen und so stets aktuell informiert Kund:innen beraten.

#### Aus der Praxis

Lesen Sie hier, wie das IT-Unternehmen Lexware seine 350 Partner:innen bereits digital schult und Zertifikate zentral über das LMS vergibt.





## 4.3 Operations

Die Qualität des Kundenservices beeinflusst maßgeblich die Zufriedenheit der Kund:innen. Doch oft verbirgt sich gerade in diesem Bereich ein hohes Frustrationspotenzial – sowohl für Kund:innen als auch Mitarbeiter:innen. Dem kann mit regelmäßigen Schulungen entgegengewirkt werden. Der Grundgedanke dabei ist einfach: Werden Mitarbeiter:innen im Kundenservice befähigt, Kund:innen kompetent zu beraten und in schwierigen Situationen professionell zu agieren, wirkt sich das auf die Zufriedenheit der Mitarbeiter:innen und damit auf die Zufriedenheit der Kund:innen aus. Eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten – die Kunden und Kundinnen fühlen sich gut beraten und aufgehoben – und auch die Mitarbeiter:innen können ihren Job professionell, empathisch und mit Wertschätzung ausüben.

Mit Hilfe eines LMS können Mitarbeiter:innen im Kundendienst sowohl zu fachlichen als auch sozialen Themen geschult werden. Ist beispielsweise die Markteinführung eines neuen Produkts geplant, lohnt es sich, den Kundenservice vorab zum Produkt zu schulen. Gerade bei neuen Produkten ist mit anfänglichen Adaptionsschwierigkeiten zu rechnen. Diese kann ein gut geschulter Kundenservice abfedern.

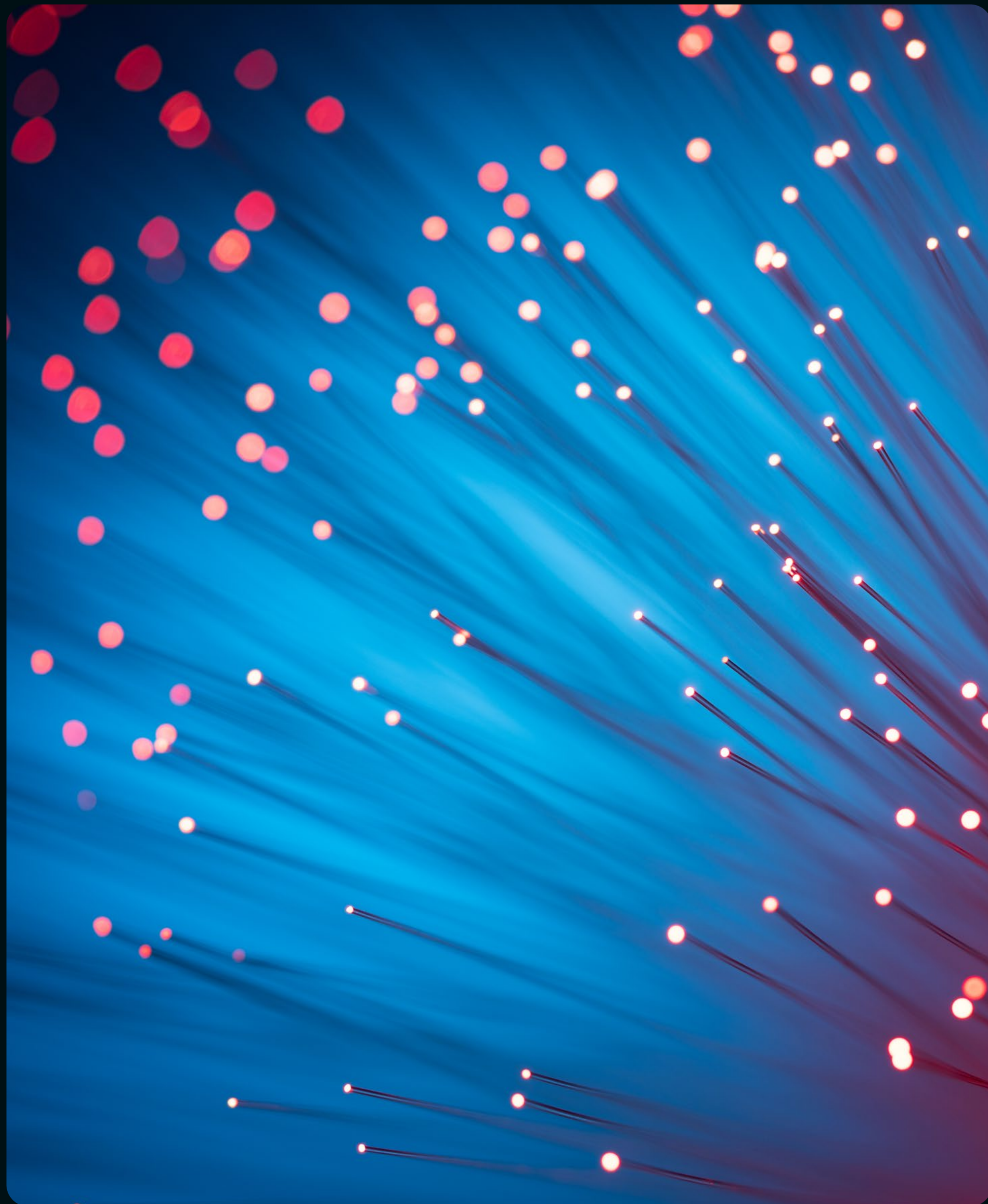
Und auch im sozialen Bereich profitiert der Kundenservice von regelmäßigen Schulungen. Weiterbildungen zu Themen wie „Umgang mit Kunden in schwierigen Situationen“ oder „Gewaltfreie Kommunikation“ geben den Mitarbeiter:innen im Kundenservice das nötige Werkzeug an die Hand, um mit Stresssituationen umzugehen. Denn: Schwierige oder gar verärgerte Kund:innen wirken sich auf die Stimmung im Team und zwischen Kolleg:innen aus. Sind Menschen aber auf diese Situationen vorbereitet, können Konflikte besser gelöst werden. So entsteht ein Arbeitsklima mit zufriedenen Mitarbeiter:innen.

So könnte es aussehen:

### Externe Hotlinemitarbeiter:innen mit LMS fachlich und sozial schulen

Ein Unternehmen aus der Versicherungsbranche klagt über negatives Feedback zum eigenen Kundenservice. Zentraler Kommunikationskanal mit den Kunden ist eine externe Hotline, die in Rumänien betrieben wird. Mit Einführung eines LMS werden die externen Mitarbeiter:innen der Hotline verpflichtend sowohl zu fachlichen als auch sozialen Kompetenzen geschult. Sie durchlaufen regelmäßige Trainings zu Produkten des Unternehmens in der jeweiligen Landessprache. Zusätzlich vermitteln Webinare mit Gamification Elementen den professionellen, sozialen Umgang mit Kund:innen.





## 4.4 Qualitätsmanagement

Auch für Aufgaben im Qualitätsmanagement ist die Einführung eines LMS sinnvoll. Hier ist von Bedeutung, die Qualität aller Prozesse sowie der Produkte und Dienstleistungen eines Unternehmens zu sichern. Das ist oft nicht einfach, wenn es sich um komplexe Produkte handelt, die sich noch dazu ständig weiterentwickeln. Erschwerend kommen gesetzliche Qualitätsstandards hinzu, die Unternehmen durch verpflichtende Schulungen nachweisen müssen.

Mit der Einführung eines LMS kann die Abteilung Qualitätsmanagement die verschiedenen Stakeholder, die beispielsweise am Vertrieb eines

bestimmten Produkts oder einer Dienstleistung beteiligt sind, gezielt schulen. Neben der Vermittlung des Fachwissens zum Produkt können auch ergänzende, soziale Kompetenzen wie „Selbstorganisation“ oder „Präsentationstechniken“ vermittelt werden. Diese Skills erleichtern die Kommunikation zwischen den verschiedenen Stakeholdern und optimieren die internen Kommunikationsprozesse. Dank des zentralen Cockpits im LMS kann das Qualitätsmanagement die Lernfortschritte der einzelnen Teilnehmer:innen einsehen und die Lernformate entsprechend der aktuellen Bedarfe weiterentwickeln.

So könnte es aussehen:

### Qualitätsstandards in der Food Industrie mit LMS sichern

Ein Unternehmen der Food Industrie hat mit einer hohen Mitarbeiterfluktuation zu kämpfen. Durch den ständigen Wechsel der Mitarbeiter:innen schwankt auch der Qualitätsstandard der Speiseprodukte. Mit der Einführung eines LMS und attraktiver Gamification Elemente schult das Unternehmen das zuständige Personal. Verschiedene Webinare erläutern dabei auf spielerische Art und Weise die Zubereitung, Ausgabe und hygienische Lagerung der Speisen und Produkte. Das sorgt für eine konsistente Produktqualität und steigert die Kundenzufriedenheit.



## 5. Eine Lösung für alle: Ein LMS vermittelt fachliche Kompetenz und soziale Skills



Learning Management Systeme können in vielen Bereichen sinnvoll und gewinnbringend eingesetzt werden. Im Sales Bereich sorgen gut ausgebildete und kompetente Mitarbeiter:innen dank fachlicher und sozialer Expertise für bessere Vertriebsergebnisse. Im Partnermanagement garantiert eine Lernplattform für die Partner:innen, dass diese stets mit aktuellem Produkt- und Lösungs-Know-how in den Markt gehen sowie über alle relevanten Zertifikate verfügen. Gleichzeitig erleichtert ein Partner-LMS die Arbeit der Partnermanager:innen, da diese Schulungen automatisiert durchführen können. Im Kundenservice stellen dank regelmäßiger Schulungen professionelle und krisensichere Mitarbeiter:innen hervorragenden Produkt-Support sowie die Loyalität der Kund:innen sicher. Im Qualitätsmanagement sichern attraktive Lerninhalte die Qualitätsstandards von Produkten und Prozessen.

Und das Beste: Alle diese Bereiche können über ein zentrales LMS bedient werden. Das bedeutet, dass die Lernplattform ausschließlich Lerninhalte anzeigt, die für die Bereiche auch relevant sind: Sales-Inhalte für den Vertrieb, Operations-Inhalte für den Kundenservice, Produkt-Inhalte für die Partner:innen. Und bereichsübergreifende Inhalte, die für alle Mitarbeiter:innen relevant sind, wie beispielsweise persönliche und soziale Kompetenzen, können an alle Nutzer:innen ausgespielt werden.

Das LMS vermittelt fachliche und soziale Kompetenzen überall dort, wo Zeit und Ressourcen knapp sind. Perspektivisch tragen diese innovativen und intuitiven Lernplattformen dazu bei, neue Lernkulturen in Unternehmen zu etablieren, indem sie Nutzer:innen zu regelmäßigem Lernen lassen – analog, digital oder hybrid.





## Über die **Digital Suite**

Die Digital Suite ist die Produktfamilie der Haufe Akademie für digitales Lernen. Hier treffen jahrzehntelange Erfahrung des führenden Anbieters für Weiterbildung im deutschsprachigen Raum auf innovative Technologien und außergewöhnliche Contents.

Mit individuellen Kombinationen von modernen Lernumgebungen und einer Vielfalt an digitalen Lerninhalten passt sich die Digital Suite an die spezifischen Herausforderungen in Unternehmen an. Für Mitarbeiter:innen, die motiviert und mit Freude an ihrer Weiterentwicklung arbeiten – und für Unternehmen, die sie dabei unterstützen, ihre Potenziale in langfristigen Erfolg umzuwandeln.

Jetzt informieren:

[www.haufe-akademie.de/digital-suite](http://www.haufe-akademie.de/digital-suite)  
+49 761 898-4060  
[digital-suite@haufe-akademie.de](mailto:digital-suite@haufe-akademie.de)